

Knollengesundheit der Ernte 2003

Untersuchungsfrage:

Wie ist die Knollengesundheit bei Vermarktung als Speiseware zu beurteilen?

Untersuchungsproben:

für die Knollenbonitur: 72 Proben von 2 Standorten mit umfangreichem Sortenvergleich sowie 79 Proben von Praxisbetrieben

Knollenbonitur:

Rhizoctonia, Oberflächenschorf, Eisenfleckigkeit, Virusbefall, Hohlherzigkeit, unförmige, angefressene und grüne Knollen

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Knollengesundheit fiel 2003 in der Regel sehr gut aus. Hohlherzigkeit und **Eisenfleckigkeit** traten meist nicht oder nur mit geringen Anteilen auf. An der Knollenoberfläche zeigten sich auch nur vereinzelt Symptome von Y-Virusbefall. Bei der für Eisenfleckigkeit sehr anfälligen Sorte Nicola waren auf einem Sandboden allerdings auch 12 % der Knollen befallen, so dass die Partie nicht mehr vermarktungsfähig war. Von den übrigen 18 Sorten zeigten auf diesem Standort nur noch 2 einen Befall mit 6 %.

Oberflächenschorf trat auf einigen Standorten auf war aber kein Ausschlusskriterium in der Vermarktung. Beim Sortenvergleich auf dem Sandboden waren davon vor allem die Sorten Leyla, Steffi und Agria betroffen, teilweise (bei vorgekeimter oder nicht vorgekeimter Variante) aber auch Angela, Marabel und Triumphf.

Rhizoctonia ist 2003 bei einzelnen Sorten und Standorten stärker aufgetreten. Auf 3 Praxisflächen war die Sorte Linda, angebaut nach Kleeerasumbruch oder nach Einarbeitung von Zwischenfruchtölrettich, stärker mit Rhizoctonia befallen. Auf einem Standort waren es 60 – 70 % der Knollen mit einem Befall auf 15 % der Knollenoberfläche, was einem starken Befall entspricht. Beim Sortenvergleich war auf beiden Standorten vor allem Cilena betroffen, auf dem Lehm Boden aber auch Charlotte und auf dem Sandboden Nicola.

Nabelendfäule trat wenn überhaupt nur vereinzelt auf. Auf einem Standort waren bei Linda, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre hierfür etwas anfälliger ist, aber auch 6 % der Knollen betroffen.

Unförmige Knollen traten meist nur vereinzelt auf. **Grüne** Knollen gab es auf einem Sandboden vor allem bei Granola, auf dem Lehm Boden vor allem bei der vorgekeimten Variante von Edelstein.

Fraßschäden durch **Engerlinge und Drahtwürmer** wurden auf fast allen Standorten gefunden. Betroffen waren meist nur maximal 3 % der Knollen. Auf 2 Flächen trat aber starker Fraßschaden durch Drahtwürmer auf, bei dem 15 bzw. 16 % der Knollen betroffen waren. Auf beiden Standorten, einem Sand- und einem Lehm Boden vom gleichen Betrieb, standen die Kartoffeln nach Umbruch von 1- bzw. mehrjährigem Kleeeras. Auf 4 weiteren Flächen mit Kleeeras als direkter Vorfrucht traten Drahtwürmer aber nur vereinzelt auf.